

Schon gesehen? Ein Gelenkbus voller AWO OGS-Bilder: „Kinder haben Rechte“

Möglicherweise ist Ihnen bereits aufgefallen, dass im Gelsenkirchener Stadtgebiet seit kurzem ein Gelenkbus der Bogestra unterwegs ist, der rundherum mit Bildern zum Thema Kinderrechte gespickt ist. Diese Bilder wurden alle von

Kindern aus den AWO offenen Ganztagschulen kreiert. Ebenso die dazugehörigen Bildformulierungen. Der AWO UB Gelsenkirchen /Bottrop hatte im Rahmen des Aktionsjahres „30 Jahre Kinderrechtskonvention-Kinderrechte kennen und be-



achten“ zu einem Malwettbewerb in den AWO Offenen Ganztagschulen aufgerufen. Thema war, die Kinderrechte künstlerisch darzustellen. Die Ergebnisse dieses Malwettbewerbs schmücken nun für ein ganzes Jahr den Gelenkbus.

von Kindern zu sensibilisieren. Möglich wurde dieses tolle Projekt durch eine Förderung aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen.



Daumen hoch für das Ergebnis - auch von den Kindern der OGSen.

Für die AWO ist dies eine besondere Möglichkeit die Kinderrechte in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken und die Mitmenschen für die Interessen und Bedürfnisse



Gelebte Vielfalt – Lebendige AWO

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

im Ruhrgebiet ist Vielfalt schon lange ein Thema. So natürlich auch für die AWO im Unterbezirk Gelsenkirchen/ Bottrop. Seit Jahrzehnten widmet sie sich mit viel Herz und Professionalität dem Thema. Es ist unser Ziel, unsere zahlreichen Angebote immer wieder bedarfsorientiert weiterzuentwickeln und den aktuellen Situationen, Menschen und Bedarfen vor Ort anzupassen.

Die Vielfalt der modernen Ge-

sellschaft, beeinflusst durch die Globalisierung und den demografischen Wandel, prägt zunehmend unser Leben. Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen. Das betrifft die Vielfalt in unserer Belegschaft und die vielfältigen Bedürfnisse unserer Ratsuchenden sowie unserer Netzwerkpartner. Die Vielfalt der Mitarbeiter*innen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen. Die AWO GE/BOT schafft als Unterzeichnerin der Charta

der Vielfalt ein Arbeitsumfeld, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter*innen und Ratsuchenden erfahren Wertschätzung – unabhängig von Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Was bedeutet das genau?

Lesen Sie weiter zu unserem Schwerpunktthema dieser Ausgabe auf Seite 4.

**Arbeiterwohlfahrt
UB Gelsenkirchen/Bottrop,
Vorstände & Geschäftsführung**

KURZ GEMELDET

Spende: Das AWO Frauenhaus Bottrop freut sich über eine Spende in Höhe von 1.000 Euro von der Gemeinde St. Johannes in Bottrop. Die Gemeinde verteilt in jedem Jahr die Erlöse des Krippencafés an gemeinnützige Einrichtungen. „Wir sind froh, wenn wir solche Spenden bekommen.“, betont Neriman Ören-Murat. Das Frauenhaus hat schon mehrfach Spenden über das Krippencafé erhalten. Dieses Mal will das Frauenhaus neue Möbel für das Kinderzimmer von dem Geld anschaffen.

AWO-Jubilare im Musiktheater festlich geehrt

Auch in diesem Jahr luden die Kreisverbände Gelsenkirchen und Bottrop ihre langjährigen Mitglieder zur Jubilarerhebung in das Foyer des Großen Hauses im Musiktheater Gelsenkirchen ein.

Überreicht wurden die Auszeichnungen für 60, 50, 40 und 25 Jahre AWO Mitgliedschaft. Erfreulich viele Jubilare nahmen die Glückwünsche persönlich entgegen. Die Ehrungen wurden von den Unterbezirksvorsitzenden Bernd Zenker-Broekmann - für Gelsenkirchen - und Jochen Brunnhofer - für Bottrop - vorgenommen. Für Musik sorgte Entertainer Frank Koch.



Ein großes Dankeschön richteten Vorstand und Geschäftsführung des AWO Unterbezirks an die Jubilar*innen

Unsere Jubilar*innen:

Kreisverband Bottrop

60 Jahre:
Ursula Bergner
(Boverheide-Batenbrock),
Irene Pahler (Welheim),

50 Jahre:
Norbert Aust (Grafenwald)

40 Jahre:
Prof. Dr. Dieter Grasedieck, Gisela Bewersdorf, Heinz Friedrich (Boy), Doris Bleiber (Stadtmitte-Altstadt), Günter Kolke, Diethard Kreul (Grafenwald), Rainer Pfingsten (Fuhlenbrock), Klaus Todt, Horst Matschke, Hannelore Kleiber,

Hannelore Herrmann, Engelbert Schwedowsky, Elisabeth Gillar-Spill (Eigen), Gerhard Rajewski, Erika Rajewski, Elfriede Sittek (Welheim), Renate Beckfeld, Paul Helbig, Ilse Arbing, Gisela Wiegel (Boverheide-Batenbrock)

25 Jahre:
Friedhelm Reinholz (Boy), Klara Siemko, Hedi Brockmann (Stadtmitte-Altstadt), Else Placzek (Grafenwald), Bettina Beuthner (Welheim), Elke Jordan (Boverheide-Batenbrock)

Kreisverband Gelsenkirchen

60 Jahre:
Karola Krajnc (Erle-Nord)

50 Jahre:
Irmgard Schulz (Schaffrath), Marita Zintz, Manfred Arcypowski (Hassel-Nord), Egon Lautner (Erle-Süd), Anna-Maria Bergedick (Bülse)

40 Jahre:
Brigitte Helbig (Schalke), Ulrike Schiewe (Schaffrath), Christel Hilbig (Rotthausen-Düppel), Marla Rachny (Resse), Hannelore Schmeling (Hassel-Süd), Dagmar Heuselein (Feldmark), Maria Kossek, Karl Platzek, Elisabeth Wallmeier (Erle-Süd), Renate Czarnetzki, Elisabeth Somplatzky, Annette Syren (Berger-Feld)

25 Jahre:
Thomas Orłowski, Ruth Gertig, Renate Scholz, Margot Mast, Kerstin Helmes, Birgit Hähle (Schalke), Vera Wyrwa, Renate Baumgardt, Hans-J. Seidel (Schaffrath), Inge Schwarz (Rotth.-Düppel), Irmgard Hoffmann, Gerda Werner, Anneliese Kunst, Alfred Kunst (Resse), Ilse Marell, Hannelore Schwarzer (Heßler), Marianne Kunze (Horst-Nord), Erika Schmidt (Haverkamp), Siegfried Knopp (Feldmark), Ingeborg Loges, Gisela Kolodzey (Erle-Süd), Waltraut Schar (Erle-Nord), Ursel Jatzkowski, Inge Tomberger, Anneliese Witzke (Berger Feld).
Herzlichen Glückwunsch!

Vereinte Vielfalt in der AWO: Bottrop hat einen neuen Ortsverein

Die AWO Ortsvereine Stadtmitte-Altstadt und Fuhlenbrock haben gemeinsam einen neuen Ortsverein gegründet.

Nach der formalen Auflösung beider Ortsvereine war der Weg für einen Zusammenschluss frei. Der neu gewählte Vorstand – Vorsitzende ist Gabriele Müller-Pozorski - führt nun einen der größten AWO Ortsvereine in Bottrop, dessen Name **AWO Ortsverein Bottrop-Mitte** lautet. Veranstaltungs- und Tagungsort wird die Begegnungsstätte des AWO Ortsverein Stadtmitte-Altstadt am Trapez sein.

„Neue Wege gehen - Zukunft gestalten“ Mit dem Arbeitstitel hat sich der Ortsverein viel vorgenommen. „Uns ist es wichtig

wieder zu den Wurzeln zurück zu kehren“, betont die Vorstandsvorsitzende Gabriele Müller-Pozorski „es geht immer um Hilfe zur Selbsthilfe.“ Neben seniorengerechten Veranstaltungen, will der Ortsverein die Angebote und Aktivitäten vielfältig gestalten, um auch andere Altersgruppen für die AWO zu interessieren. Die Räumlichkeiten des Cafés am Trapez stehen auch für andere Organisationen zur Verfügung – auch für politische Veranstaltungen in Form von z.B. Vorträgen oder Diskussionsrunden. Der Vorstand des neuen AWO-Ortsvereins freut sich auf ein vielfältiges Angebot für viele Altersgruppen und generationsübergreifende Begegnungen.



Der gewählte Vorstand des neuen OV Bottrop-Mitte.

Der neue Ortsverein sucht weitere Mitstreiter. Bei Interesse an dem Ortsverein oder den Räumlichkeiten kontaktieren Sie

bitte Gabriele Müller-Pozorski unter T 02041 / 57122, eMail: gabriele.mueller-pozorski@awo-gelsenkirchen.de

Vielfalt in der AWO Familienbildung: Stille Post mal anders



Beim OGS-Training wurden auch Familienwappen gemalt.

Haben Sie schon einmal versucht, auf vietnamesisch „Ich wünsche dir einen schönen Tag!“ zu sagen?

Die Teilnehmer*innen des kürzlich abgehaltenen Familientrainings „Füreinander-Miteinander“ in der OGS Wiehagen ha-

ben genau das getan. Begleitet von viel Gekichere haben die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen das altbekannte Spiel „Stille Post“ interkulturell abwandelt.

Die Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturkreisen brachten Sätze in ihrer jeweiligen Landessprache – in diesem Fall thailändisch, türkisch oder vietnamesisch – mit in das Spiel ein. Das sorgte für interessante, vielfältige Einblicke und vor allem sehr lustige Momente. Oft mussten die Kinder so sehr lachen, dass ein stilles Weitererzählen des

gesagten Satzes nicht mehr möglich war.

Die AWO-Familienbildung trägt mit ihrem Kursangebot dazu bei, eine lebenswerte kinder- und familienfreundliche Gesellschaft zu gestalten. Das ermöglicht lebenslanges Lernen, gegenseitige Unterstützung und das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Altersgruppen.

Die Kurse finden in Kooperation mit verschiedenen Partnern an unterschiedlichen Orten statt und sind teilweise kostenlos.

AGH Intensiv für Geflüchtete bei der AWO: Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung

Als ich das Büro in der AWO-Einrichtung Paulstraße betrete, begrüßt mich ein gutgelaunter Kollege. Er hat eine offene Art und lächelt mich gewinnend an. Sein Name? Abbas Elgadi. Er hat gleich zwei spannende Geschichten zu erzählen.

Seine eigene, die als sudanesischer Student in Norddeutschland beginnt und über Abschiebung, Verbannung ins Exil im Heimatland bei der Flucht nach Deutschland endet. Abbas Elgadi hat in Deutschland eine neue Heimat gefunden und betreut beim AWO Unterbezirk die Teilnehmenden der Maßnahme AGH-intensiv für Geflüchtete in Bottrop. Das ist seine zweite spannende Geschichte. AGH ist die Abkürzung für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung.

Dabei handelt es sich um eine Beschäftigung, bei der zusätzliche Aufgaben in sozialen Einrichtungen übernommen werden. Das hilft den Teilnehmenden Tagesstrukturen aufzubauen, das Selbstbewusstsein zu stärken und die soziale Integration zu fördern, von Menschen die sogenannte Transferleistungen nach dem SGB II beziehen. Darüber hinaus zielt die Maßnahme auf die Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit und führt geflüchtete, arbeitslose Menschen an den Arbeitsmarkt heran.

Die spannende Geschichte hinter dieser Maßnahme? Sie wurde erst vor kurzer Zeit installiert und hat allein im abgelaufenen Jahr 2019 rund ein Drittel der Teilnehmenden aus der Arbeitslosigkeit geführt. Sie alle haben - bevor es in die Maßnahme ging - ihre Deutschsprachkenntnisse auf B1-Niveau nachgewiesen. Ungefähr 25 % der Teilnehmenden haben einen Hochschulabschluss aus ihrem Heimatland. In Deutschland werden die Abschlüsse zum Teil nicht anerkannt oder sie können nicht nachgewiesen werden.

Mit maximal 19 Teilnehmern ist die Maßnahme bewusst sehr klein konzipiert worden. Dadurch wird es möglich, die Teilnehmer intensiv zu betreuen. Für etwaige Probleme, die eine Teilnahme verhindern, werden individuelle Lösungen gesucht. Das macht die Maßnahme bei der AWO einzigartig in Gelsenkirchen und Bottrop. Einmal aufgenommen, werden die Teilnehmenden in Seniorenzentren, im haustechnischen Dienst, der Hauswirtschaft und in der Betreuung in Kita oder OGS als zusätzliche Hilfe eingesetzt. Sie sollen keine Arbeitskraft ersetzen. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einsatzstellen sind in einem hohen Maße engagiert und unterstützen die Teilnehmenden täglich darin, ihre Unsicherheiten, Ängste und



Abbas Elgadi ist mit dem Herzen dabei und brennt für die Arbeit, die er macht.

Hemmungen abzubauen und die Betriebskultur kennenzulernen.“, betont Abbas Elgadi und freut sich, dass die Ziele der Maßnahme so erfolgreich umgesetzt werden können.

Die Maßnahme wird von der AWO in Kooperation mit Arbeit

für Bottrop (AfB) durchgeführt. Sie soll helfen, dass geflüchtete Menschen über die Arbeit integriert werden und dadurch größere Probleme für sie selbst, ihre Familien und die Gesellschaft vermieden werden.

Angelique Kocks,
Öffentlichkeitsarbeit

Fortsetzung von Seite 1: Viele Fakten zum Thema „Gelebte Vielfalt – Lebendige AWO“

Bereits im Jahr 2000 fasst die Bundeskonferenz der AWO einen Beschluss: Alle AWO-Gliederungen werden aufgefordert, bestehende und neue Dienste und Einrichtungen bedarfsorientiert zu gestalten, indem darauf geachtet wird, dass Vielfalt als durchgängiges Handlungsprinzip und Qualitätsmerkmal im Leitbild und in den Leitsätzen umgesetzt wird.

Auf dieser Grundlage engagiert sich die AWO bundesweit und regional, Öffnungsprozesse in den unterschiedlichen Handlungsfeldern sozialer Arbeit zu organisieren. Von

der Kindertagesstätte über die Offene Ganztags schulbetreuung, die Migrationsberatung, die Ortsvereine und die Pflegeeinrichtungen. Wir verstehen altersgemischte und inklusive Teams, Interkulturalität, Mehrsprachigkeit und Vielfalt als Bereicherung unserer Gesellschaft. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in unserer Mitarbeiterschaft wider: So sprechen unsere Mitarbeiter*innen und Ehrenamtler*innen neben Deutsch und Englisch über 24 verschiedene Sprachen.

Sie sind in ihrem Berufsalltag - unabhängig von ihrer Profession, ihrem

Geschlecht oder Alter und Herkunft - Brückenbauer*in, Integrationslots*innen, Seniorenbegleiter*in,

Streitschlichter*in und Gesundheitsmediator*innen. Neben unterschiedlichen kulturellen

Hintergründen, bunten Lebenserfahrungen, breitem inklusiven und interkulturellem Wissen sowie

teilweise eigenen Migrationserfahrungen bringen sie die Fähigkeit mit, verschiedene Menschen geschlechts-

und kultursensibel, altersgerecht anzusprechen, zu erreichen und zusammenzubringen. Aus dieser besonderen Expertise heraus wurden eine Vielzahl verschiedener zielgruppenorientierter Anlaufstellen, Hilfen, Projekte und Veranstaltungen in Gelsenkirchen und Bottrop initiiert und etabliert. Große Teile dieser Angebote dienen anderen Trägern, Strukturen und Regionen als Inspiration und Good-Practice Beispiele. Die AWO ist dabei eingebunden in ein großes Netzwerk auf Quartiers-, kommunaler, Landes- und Bun-

desebene von Einrichtungen und Diensten in der vielfältigen sozialen Arbeit. Der gute Ruf der AWO geht auch über die Grenzen unseres Landes hinaus. Beispielsweise besuchen zurzeit internationale Austauschstudierende unsere interkulturellen AWO Fachdienste, um unter anderem für sich und ihre Heimatländer Ideen und Methoden mitzunehmen, wie die AWO in Gelsenkirchen und Bottrop mit sozialem Engagement die Herausforderungen und Chancen in einer vielfältigen Gesellschaft erfolgreich umsetzt.



Vielfaltsbewusst in Führung: Diversity ist nicht nur ein Label

Am Anfang stehen erst einmal viele Fragen: Was ist Diskriminierung? Wie entsteht sie? Welche Formen gibt es? Und wie können wir der Diskriminierung begegnen? Können wir sie letztlich sogar „abschaffen“?

Mit diesen Fragen beschäftigen Mitarbeiter*innen der AWO: Fach- und Führungskräfte aus den unterschiedlichsten Bereichen, Vollzeit, Teilzeit. Mit Migrationshintergrund und ohne. Mit und ohne Behinderung. Das Ziel – Vielfalt. Seinen Ursprung hat das Projekt im ersten Gleichstellungsbericht der AWO. Der Kickoff Workshop beginnt mit sogenannten Anti-Bias-Übungen, die persönlich berührend und handlungsorientiert sind und die Teilnehmer für die Thematik sensibilisiert. Der Ansatz geht davon aus, dass alle Menschen Vorurteile haben und zielt darauf, eine vorurteilsbewusste Haltung zu haben. Die Teilnehmer des Kickoff-Work-

shops erleben mit Hilfe von Rollenspielen verschiedene Beispiele von Machtmissbrauch, Diskriminierung und Chancengleichheit zum Beispiel durch soziale oder kulturelle Strukturen.

Für die AWO ist das eine wichtige Arbeit. Deswegen haben wir auch die Charta der Vielfalt unterschrieben. Das hat mit unseren Wurzeln zu tun – zum Beispiel solidarisch zu sein. Den Menschen zugewandt. Das hat aber auch mit der Zukunft zu tun. Die Arbeiterwohlfahrt versteht sich als ein modernes, aufgeschlossenes Unternehmen, das Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen, Kompetenzen und Lebensbiografien beschäftigt. Die AWO ist gemeinnützig, mit klaren Werten, die sie hat und zeigt. Auch nach innen.

Ab dem zweiten Quartal 2020 wird das Projekt mit besonde-



ren Trainings, die auf den Ergebnissen des Einführungsworkshops aufbauen, fortgeführt. Ilka Savelkouls, Leiterin der Personalabteilung, hat schon jetzt als Erkenntnis für sich mitgenommen, dass sie insbesondere bei Kontakt zu Kolleg*innen mit z.B. Migrationshintergrund, zukünftig mehr Zeit einplant, um vertragliche Angelegenheiten

bei Bedarf intensiver erklären zu können und vielleicht sogar einen Angehörigen oder Dolmetscher mit einzubeziehen, um sicherzustellen, dass Dinge, die für sie selbstverständlich sind, auch für diese Menschen klar werden.

Das Projekt „Vielfaltsbewusst in Führung“ wird im Rahmen des Programms „rückenwind – für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Integrationsbegleiterinnen in Kitas Ein Arbeitsmarktprojekt für Frauen mit Integrationserfahrung

Frauen sind auf dem deutschen Arbeitsmarkt immer noch doppelt benachteiligt: Familienarbeit einerseits, aber auch ungleiche Gehälter zwischen Männern und Frauen für die gleiche Arbeit bestimmen die Arbeitsmarktsituation, wie eine Statistik der Bundesagentur für Arbeit zur „Arbeitsmarktsituation von Männern und Frauen“ zeigt.

Frauen, die durch Flucht oder Migration nach Deutschland gekommen sind, stehen oftmals vor vielfachen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt: Familienarbeit, sprachliche Barrieren, nicht-anerkannte Schulabschlüsse und eine teilweise Berufserfahrung in ihren Herkunftsländern sowie die Unkenntnis über die Besonderheiten des deutschen Arbeitsmarktes. Mit dem Projekt setzt die AWO nun gemeinsam mit dem Jobcenter Gelsenkirchen (IAG) und Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung (GeKita) eine Idee um, die bereits sehr erfolgreich bei

der AWO Ostwestfalen-Lippe realisiert werden konnte: Frauen mit eigener Integrationserfahrung unterstützen als Integrationsbegleiterinnen in den Kindertagesstätten die dort tätigen Teams. Die Umsetzung des Projekts erfolgt seit Anfang des Jahres in Gelsenkirchen. Im Januar 2020 wurden gemeinsam mit den Kooperationspartnern zwei Informationsveranstaltungen durch-



geführt, die bereits für über fünfzig Frauen interessant waren. Im Anschluss wurden Teilnehmerinnen durch Eigengespräche für dieses Qualifizierungsprojekt ausgewählt. Im ersten Durchlauf stehen insgesamt 20 Plätze zur Verfügung. Seit März werden die Teilnehmerinnen an

zwei Tagen pro Woche zu Themen wie pädagogische Grundsätze, Leitbild in den Kitas, Gesundheit, gesunde Ernährung, Sprachvermittlung und vielen anderen Themen, die im Kita-Alltag von Bedeutung sind, in der AWO-Einrichtung „Paulstraße“ geschult. Danach werden die Teilnehmerinnen für zwei Monate zusätzlich einen sogenannten Praxis-Tag in einer Kindertagesstätte verbringen.

Nach einer abschließenden viermonatigen Qualifizierungsphase, die ausschließlich in den Kitas stattfindet, erhalten die Teilnehmerinnen ein Zertifikat, mit dem sie sich bei GeKita als Integrationsbegleiterin bewerben können. Ziel des Projektes ist es, den Frauen nach erfolgreichem Abschluss einen befristeten Arbeits-

vertrag in einer GeKita anbieten zu können und sie so in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Was sind die Aufgaben einer Integrationsbegleiterin? Sie unterstützt die Kinder und deren Eltern, vermittelt bei Gesprächen zwischen Kita-Mitarbeitenden und Eltern. Sie unterstützt die Kita-Teams im Alltag. Am Ende des Projektes wird ein großer Mehrwert für alle Beteiligten entstanden sein: den Teilnehmerinnen wird die Möglichkeit eingeräumt, in einer multinationalen Gruppe zu lernen, ihre Fähigkeiten zu verbessern und sich auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Kita-Teams erfahren Unterstützung. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse als Perspektive für Frauen mit Integrationserfahrungen hätte auch der AWO Gründerin Marie Juchacz getreu ihrer handelnden Leitprinzipien Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität im 101-jährigen Bestehen der AWO gefallen!

Zweites Wohnzimmer

Der AWO-Stadtteilladen in Bulmke-Hüllen ...mitten im Quartier

„Für mich ist der Stadtteilladen mein zweites Wohnzimmer ... und das mitten im Quartier!“

So vielfältig wie die einzelnen Menschen, so vielfältig sind auch die Nachbarschaften, in denen wir unterwegs sind. Tür an Tür leben Klein und Groß, Jung und Alt, Fußballer*innen und Tänzer*innen, Mann, Frau oder verschiedene Kulturen miteinander, interessieren sich füreinander und lernen sich kennen durch Themen die sie aktuell bewegen, den Alltag erschweren oder Engagement fordern.

Ein gelungenes Beispiel für Vielfalt im Quartier ist die Arbeit des AWO Stadtteilladens in Bulmke-Hüllen. Bereits seit 2007 gibt es diese feste Anlaufstelle an der Wanner Straße. Hier engagieren sich Menschen im Haupt- und Ehrenamt. Sie machen nicht nur kreative Angebote für und mit Bürger*innen.

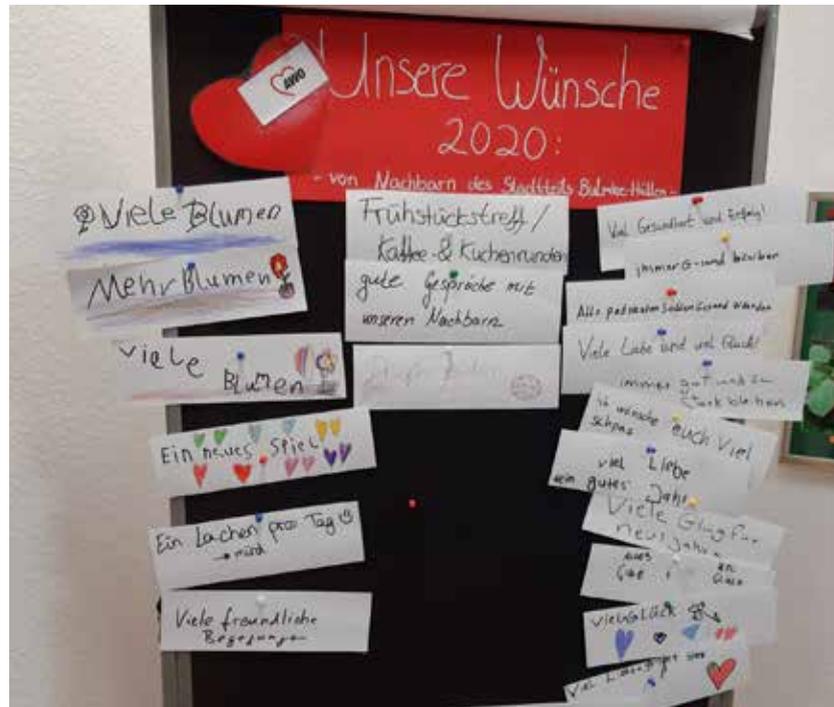
Neben der Teilnahme an Veranstaltungen - wie einer Fotoaktion zum gelingenden Leben im Stadtteil, Mini-Buchlesungen für Kinder oder einem wöchentlichen Strickangebot - können die Bewohner*innen hier ihre persönlichen Anliegen vorbringen und finden eine Ansprechperson in der unmittelbaren Nachbarschaft. „Über meine Kinder habe ich den Stadtteilladen kennengelernt. Ohne ein kurzes „Hallo“ kann ich nun nicht mehr vorbeigehen. Meine Familie und ich

werden hier auch mit unseren Sorgen ernst genommen. So einen Ort sollte es in jedem Stadtteil geben.“ sagt Dana, eine Besucherin des AWO Stadtteilladens.

Genau da setzt Quartiersarbeit an. Mit dem Ziel gemeinsam etwas zu bewegen, werden die Menschen dort abgeholt, wo sie stehen. Es gibt regelmäßige Liedernachmittage mit der Nachbarschaft, gerne nette „Tür und Angel“-Gespräche und gemeinschaftliche Projekte mit Einrichtungen vor Ort. **Das macht lebendige Nachbarschaften aus.**

In Bottrop und Gelsenkirchen wird durch unterschiedliche Stadtteil- und Quartiersprojekte versucht, der Vielfalt gerecht zu werden und eine direkte Anlaufstelle vor Ort zu sein. Vielleicht möchten Sie sich für Ihr Quartier engagieren, sich für Ihre Interessen einsetzen und gleichermaßen Unterstützer im direkten Wohnumfeld haben? Informieren Sie sich auf der Homepage des AWO Unterbezirks Gelsenkirchen/ Bottrop. Bestimmt gibt es auch in Ihrer Nähe ein passendes Angebot.

www.awo-gelsenkirchen.de



Anfang 2020 konnten alle großen und kleinen Besucher*innen des AWO Stadtteilladens in Bulmke-Hüllen gute Wünsche für Ihre Nachbar*innen notieren.

Sommer auf Norderney

Verreisen Sie bequem mit der AWO



Unsere Norderney-Reisen beinhalten:

- Busfahrt / Fähre
- Übernachtung / Vollpension – frische Küche mit regionalen Produkten
- Gepäcktransport und Inseltransfer zum Haus Gelsenkirchen und zurück
- Begrüßungskaffee
- Mittagessen bei der Rückreise in Norddeich-Mole
- kostenloses WLAN
- kostenloses Schließfach im Zimmer
- Aufzug im Haus

Unsere Reisen werden von ehrenamtlichen, geschulten Reiseleiterinnen begleitet.

Informationen und Reservierung unter
T 0209 / 40 94 - 104 oder
T 02041 / 70 949 - 23.

NORDERNEY-AKTION:

Empfehlen Sie uns weiter – und erhalten Sie **150,- €** als Dankeschön.*

* Bei einer Empfehlung von zwei Neukunden in einem Doppelzimmer erhält der Werber 150,- €. Die Überweisung der Prämie erfolgt nach der Reisetilnahme der neuen Kunden.

Neue Mitarbeiterinnen im AWO Unterbezirk



Christine Althege ist in der Verwaltung im Bereich **Arbeit & Soziales** tätig. Sie freut sich ein Teil des vielfältigen AWO Teams zu sein.



Birgit Heitkämper ist die neue Kollegin im **Reisebereich**. Sie ist begeistert von der Vielfalt der Tätigkeitsbereiche. Bei ihr können Sie sich über das Reiseangebot informieren und buchen:
T 0209 - 40 94 104

Fachleute diskutieren, wie der Ausstieg gelingen kann AWO stellt Langzeitstudie zur Kinderarmut vor

300 Fachleute diskutierten heute auf Einladung der AWO NRW die Ergebnisse der Langzeitstudie „Wenn Kinderarmut erwachsen wird – wie gelingt der Ausstieg aus der Armut?“.

1997 wurde die Studie beim Frankfurter Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Auftrag gegeben. Das Forschungsprojekt hat 20 Jahre lang Kinder begleitet, die AWO-Kitas in strukturschwachen Vierteln oder Städten besuchten. Darunter auch 21 AWO-Kitas aus NRW. Demnach stammen die Teilnehmer, deren Lebensläufe in die Studie eingeflossen sind, unter anderem aus Bergkamen, Dortmund, Bochum, Essen, Münster, Düsseldorf, Dinslaken, Hamm und Herford.

„Die Ergebnisse zeigen, dass Armut kein Automatismus ist“, resümierte Dr. Irina Volf vom ISS. Zwei Drittel der Befragten haben den Ausstieg aus der Armut vollzogen. Ein Drittel der armen Kinder bleibt auch im jungen Erwachsenenalter arm. Der Übergang ins junge Erwachsenenalter ist dabei ein Scheideweg im Leben dieser Menschen. Er stellt eine Chance dar, der Armut der Familie zu entwachsen. Er kann aber auch in die weitere Armut führen.

Hierfür hat die Studie mehrere Risikogruppen identifiziert. Armut ist oft weiblich: Doppelt so häufig sind es junge Frauen, die trotz gleicher Bildung wie ihre männlichen Altersgenossen in der Armut verbleiben. Die Erkenntnis der Langzeitstudie be-

Foto: Georg Oligmüller



stätigen das, was die AWO NRW schon lange fordert: nämlich die Aufwertung bestimmter als gesellschaftlich wichtig erachteter Berufe: Vor allem in den Bereichen Gesundheit und Pflege, in denen mehrheitlich Frauen beschäftigt sind, bedarf es besserer Bedingungen.

Insbesondere junge Frauen mit Armutserfahrung, die hierzu in der letzten Phase der Studie befragt wurden, fordern die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf - sowohl mit Blick auf die Anforderungen seitens der Arbeitgeber als auch die Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen. Vor allem alleinerziehende Frauen, die schon im jungen Erwachsenenalter eine Familie gegründet haben, gelten als armutsgefährdet. Ein Blick in die Statistik bestätigt dies: Die Armutgefährdungsquote von Alleinerziehenden in NRW lag 2018 bei 45,2 Prozent.

„Die Nachteile, die den Ein-Eltern-Familien das Leben schwer machen, wollen wir nicht mehr hinnehmen. Ein Fünftel aller Familien in NRW hat einen alleinerziehenden Elternteil. 40 Prozent dieser Familien leben von Hartz 4“, sagt Michael Scheffler, Vorsitzender der AWO NRW.

Kinderarmut bedeute Einkommensarmut der Eltern – da waren sich die Experten einig. Eine zentrale Maßnahme gegen Kinderarmut sei - neben der Einführung einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung - die Einkommenssituation der Eltern zu verbessern. Denn Arbeit alleine helfe nicht gegen Armut. Wichtig sei

eine „gute und existenzsichernde Arbeit der Eltern“, so Alexander Nöhring, Geschäftsführer des Zukunftsforum Familie.

Gerhard Bäcker, Professor an der Uni Duisburg-Essen, sprach sich in seinem Vortrag sogar dafür aus, den Mindestlohn auf 12 Euro anzuheben. Wiedereinstiegsförderungen, Ausbau der Kinderbetreuung für Unter-Dreijährige sowie eine Anhebung der SGBII-Sätze waren weitere konkrete Maßnahmen, die Bäcker nannte. Mit Blick auf Kinderarmut bezeichnete er NRW als „besonders stark gebeuteltes Bundesland“. Die Statistik zeige, dass die Zahl der Kinder, die Grundsicherung (Hartz 4) empfangen, kontinuierlich steige. In Gelsenkirchen liege sie etwa bei 40,7 Prozent der Unter-15-Jährigen.

Kommunen finanziell zu entlasten und ihnen dadurch mehr Möglichkeiten zu geben, soziale Angebote zu schaffen, dafür sprach sich Christian Woltering, Geschäftsführer des Paritätischen NRW, in einer abschließenden Podiumsdiskussion aus. Systematisch habe man in den letzten Jahrzehnten erlebt, dass soziale Infrastruktur abgebaut wurde – vor allem außerhalb der Ballungszentren. Dies sei aber wichtig, um soziale Teilhabe zu ermöglichen. Für eine Landesarmutskonferenz, für ein Zusammenrücken der Verbände und der kommunalen Spitzenverbände, um gemeinsam Maßnahmen gegen Armut voranzutreiben, sprach sich Michael Scheffler abschließend aus. „Wir wollen ein Sprachrohr sein für alle Menschen, die in Armut leben.“

Zentrale AWO-Forderungen

Die Ergebnisse der Studie wurden gemeinsam von AWO-Bundesverband und den AWO-Gliederungen diskutiert. Dadurch, dass die Biographien von Kindern aus AWO-Kitas über einen Zeitraum von 22 Jahren wissenschaftlich begleitet wurden, ist es gelungen, einen Blick auf die Lebensverläufe zu gewinnen und daraus fünf Forderungen zu erarbeiten:

1. Einkommens- und Familienarmut wirkungsvoll bekämpfen!

Aus der Erkenntnis heraus, dass Kinder- und Jugendarmut eng mit der Einkommensarmut der Eltern zusammenhängt, fordert die AWO dazu auf, die Rahmenbedingungen für gute und existenzsichernde Arbeit weiter zu verbessern.

2. Reform der kinder- und familienpolitischen Leistungen!

Die AWO fordert die Einführung einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung, die das soziokulturelle Existenzminimum aller Kinder verlässlich abbildet und bereitstellt.

3. Soziale Infrastruktur stärken, verzahnen und präventiv ausrichten!

Die AWO tritt für eine Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur ein, die für alle Menschen vor Ort erfahrbar ist und in allen Lebenslagen verlässlich Unterstützung bietet. Die AWO fordert daher die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen, um wirksame Angebote und Strukturen, wie kommunale Präventionsketten, zu fördern und finanziell zu verstetigen.

4. In Bildung als Schutzfaktor gegen Armut investieren!

Die AWO fordert die Länder dazu auf, eine stärker armutspräventive Ausrichtung von Bildungsinstitutionen voranzubringen.

5. Nachhaltige Integration in Ausbildung und Arbeit für alle jungen Erwachsenen sicherstellen!

Ausbildung und Arbeit sind zwei wichtige Entwicklungsaufgaben, die im weiteren Lebensverlauf Teilhabe und gesellschaftliche Verortung entscheidend beeinflussen. Politische Instrumente, die junge Menschen bedarfsorientiert beim Übergang in Ausbildung und Arbeit unterstützen, sollten daher politisch besonders berücksichtigt werden.

Die „Helferbox“: Eine pfiffige Idee für die AWO-Seniorenwohnanlage Deichstraße

Das Beteiligungsformat macht die Nachbarschaft lebendig

Das Nachbarschaftsfrühstück in der AWO Seniorenwohnanlage Deichstraße ist immer sehr gut besucht. Dort trifft man sich, genießt den Kaffeeduft beim reichhaltigen Frühstück - die Runde ist immer gesellig.

Jeder hilft im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und bereichert damit die Nachbarschaftskultur.

Jüngst kamen nun die Initiatoren des Nachbarschaftsfrühstücks mit einer pfiffigen Idee zum Frühstück: Man installiert eine sogenannte „Helferbox“. Wie funktioniert das? Die Helferbox ist in unterschiedliche Bereiche unterteilt. Neben der Hilfe bei Festen werden auch immer ehrenamtliche Helfer für das Frühstück oder sogenannte Springer, die in allen



Die Helferbox soll auch zukünftig zum Tragen kommen und im Vorfeld weiterer Aktivitäten verwendet werden.

Bereichen eingesetzt werden können, benötigt. Besucher*innen bekommen einen Übersichtszettel ausgehängt, auf dem sie ihre Kontaktdaten, ihre Art der Hilfe und ein Zeitfenster mitteilen können. Diesen ausgefüllten Zettel

stecken sie einfach in das entsprechende Boxenteil. Erfreulicherweise haben sich gleich beim ersten Test einige neue Helfer*innen gefunden, die das Zusammenleben in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft aktiv mitgestalten möchten.

Redestein der OGS Martinschule ausgezeichnet



Im Rahmen des Kinder- und Jugendwettbewerbs „Make some noise! Wofür wirst du laut?“ hat die AWO OGS Martinschule ihren Redestein als kreative Idee eingereicht und damit die Jury begeistert.

Bei der Preisverleihung wurde die Idee mit dem 3. Platz ausgezeichnet. Im Zusammenhang mit dem Jahresprojekt „Wir Kinder haben Rechte!“ haben die Schülerinnen und Schüler der AWO OGS Martinschule

das Teilprojekt „Redestein“ erarbeitet. Gemeinsam mit dem OGS-Team haben die Kinder einen großen Felsenstein auf dem Schulhof zu einem Redestein umfunktionierte. Hier können die Schülerinnen und Schüler nun auf den Stein klettern und mit einem selbstgebastelten Sprachrohr ihre Gedanken, Sorgen und Ideen frei äußern. Der Wettbewerb wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Arbeiterwohlfahrt von der AWO NRW und dem Landesjugendwerk der AWO NRW ausgeschrieben.

Wir gratulieren zu dieser tollen Idee!

Gewinner begeistert vom Biathlon auf Schalke

Da, wo wir mit unserer großen AWO Truppe im letzten Sommer beim Firmenlauf noch gelaufen sind, war anlässlich des „Biathlon auf Schalke“ im Dezember eine schneebedeckte Loipe zu finden.

Sandra Junker, Gewinnerin der verlostten Biathlon-Karten vom B2Run, erlebte mit ihrer Tochter Marla - die uns beim Firmenlauf ebenfalls laufend unterstützte - einen spannenden Abend. „Die Atmosphäre war einfach toll“, sagten beide. Auch in diesem Jahr möchte der Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop wieder mit einer großen Gruppe dabei sein.



Kennen Sie Ihre Stadt?

Bottrop:

Wie hieß die älteste Bottroper Burg?



Sie hieß Knippenburg und wurde auch als Schloss Knippenburg bezeichnet. Die Wasserburg wurde um 1340 erbaut. 1962 musste sie einem Gewerbegebiet weichen und wurde gesprengt. Heute erinnern nur noch verstreut angebrachte Gedenktafeln an das ehemals prächtige Gebäude.

Gelsenkirchen:

Welches Kulturzentrum im Südosten Gelsenkirchens befindet sich in einer ehemaligen Trauerhalle?



Das „Spunk“ am Festweg befindet sich in der ehemaligen Trauerhalle des alten Friedhofs von Uckerdorf. 1961 wurde der Friedhof in eine Parkanlage umgewandelt.

AWO Information IMPRESSUM

Zeitung für Mitglieder, Mitarbeiter, Kunden und Freunde des AWO Unterbezirks Gelsenkirchen/Bottrop

Herausgeber:
AWO Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop
Grenzstraße 47 • 45881 Gelsenkirchen

Verantwortlich:
Geschäftsführerin Gudrun Wischniewski
Adresse wie Herausgeber

Redaktion: Angélique Kocks

Geschäftsstelle Gelsenkirchen:
45881 Gelsenkirchen • Grenzstraße 47
☎ 0209 / 40 94-0 • Fax 0209 / 1 77 87 50
www.awo-gelsenkirchen.de
info@awo-gelsenkirchen.de

Facebook: facebook.com/awo.gebot

Stadtbüro Bottrop:
46236 Bottrop • Gladbecker Straße 22
☎ 02041 / 709 49-22
www.awo-bottrop.de

Satz: Familienpost • Vogelsangstr. 17 • GE

Druck:
Rheinische Druckmedien, Düsseldorf

Die AWO-Information
erscheint 4 x im Jahr
Auflage: 6.500

Das Entgelt für die AWO-Information ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Sie erhalten die AWO-Information, weil Sie entweder Mitarbeiter, AWO-Mitglied oder Eltern eines OGS-/Kitakindes sind. Ihr Name und Ihre Adresse sind in unserem System gespeichert. Zu Versandzwecken geben wir diese Daten an einen Dienstleister weiter.

Sollten Sie die AWO-Information nicht mehr wünschen, kontaktieren Sie uns bitte unter der hier angegebenen Adresse.

Die nächste Ausgabe erscheint am
18. Juni 2020
Redaktions- und Anzeigenschluss ist der
14. Mai 2020